

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Lokal- und Complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 72.

Sonnabend, den 21. Juni 1890.

56. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 20. Juni. Die durch die Firma D. L. Kummer - Dresden - Niederseßlich, insbesondere durch den neulichen Vortrag des Ingenieurs Baumgardt bei uns angeregte Frage der Errichtung eines Elektrizitätswerkes, behufs Beleuchtung und Bewegung von Arbeitsmaschinen, die ja ohnehin als spruchreif noch nicht bezeichnet werden konnte, dürfte durch ein beabsichtigtes Unternehmen in ein völlig neues Stadium treten. Das Haupthinderniß, das bisher der allgemeinen Benützung der Elektrizität zu Beleuchtungs- und motorischen Zwecken entgegenstand hat, war die Kostspieligkeit der Herstellung der nöthigen Elektrizitätsmenge, ferner die Schwierigkeit, von einem Mittelpunkte aus einen größeren Kreis zu versorgen. So hat beispielsweise Berlin zur Beschaffung der Elektrizität für einen nicht übergroßen Theil der Stadt 5 Centralen mit einem ungeheuren Kostenaufwande hergestellt, welche insgesammt in ihrer benutzten Leistungsfähigkeit nur derjenigen einer mittleren Gasanstalt gleichkommen und dazu noch einen überaus hohen Regieaufwand erfordern. Jetzt sind Erfindungen gemacht worden, durch welche es möglich ist, durch hoch gespannte Ströme nicht nur eine viel größere Fernleistung, sondern auch eine solche Billigkeit zu ermöglichen, daß die Elektrizität mit dem Gase erfolgreich den Kampf aufnehmen kann, aus welchem sie entschieden als Siegerin hervorgeht. In Nr. 168 und 169 des Dresdner Anzeigers wird, unter ausführlicher Begründung auf wissenschaftlicher Grundlage, von einem Unternehmen berichtet, das darauf ausgeht, Elektrizitätswerke zu errichten, die im Stande sein sollen, einem ausgedehnten Kreise den Bedarf an Elektrizität zu Beleuchtungs- und motorischen Zwecken zu liefern. Daß eine solche Anlage dorthin verlegt werden wird, wo sich die Brennstoffe zur Erzeugung der Dampfkraft an Ort und Stelle vorfinden, so daß alle weiteren Transportkosten wegfallen, ist keine Frage. Auf diese Grundlage sind Unterhandlungen zur Erlangung einer Konzession angeknüpft worden, die endlich zu Ergebnissen geführt haben, die bei dem weitgehenden Entgegenkommen der königlichen Ministerien nach dieser Richtung hin ein gutes Gedeihen des Unternehmens in Aussicht stellen. Es wird beabsichtigt, zunächst eine große Centrale bei den Hänichener Kohlenwerken zu errichten. Die dort erzeugte Elektrizität soll mehr als 160 Ortschaften, die an fiskalischen Straßen, Eisenbahnkörpern und Wasserläufen liegen, mittelst hochgespannter Ströme (Wechselströme) zugeführt werden. Daß hierbei auch an Dippoldiswalde gedacht worden ist, unterliegt keinem Zweifel. Unglücksfälle, wie sie mit hochgespannten Strömen in New-York vorgekommen, sind durch die Vorschriften der Regierung als ausgeschlossen zu betrachten. Für größere Orte soll je nach Höhe des Verbrauchs, wenn irgend möglich, die Elektrizität zu denkbar niedrigstem Preise, niedriger als die Ortsbehörde sie selbst produzieren kann, abgegeben werden. Die Ortsbehörde übernimmt dann die Abgabe an die Konsumenten. Es ist hierdurch der betr. Ortsbehörde möglich, ihr Kabelnetz ganz nach ihrem Gutdünken im Innern des Orts anzulegen und sich von den Konsumenten den Preis zahlen zu lassen, welcher den aufgewandten Kosten entspricht. Die Art des Stromes, ob Gleich- oder Wechselstrom, die Stromstärke und die Spannung zu bestimmen, bleibt der Ortsbehörde überlassen. Man beabsichtigt, nach und nach das ganze Königreich Sachsen mit einem Netze zu belegen, daß von den an den geeignetsten Plätzen angelegten Centralen ausgeht, und man hält es mit Recht nicht für unwahrscheinlich, daß ein solches Unternehmen später in die Hände des Staates übergehen werde, wozu um so größere Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, als die königlichen Ministerien durch bereitwillige Ertheilung der Konzession dem Unternehmen selbst das weitgehendste Entgegenkommen gezeigt haben. — Wir werden auf diese Angelegenheit zurückkommen.

— Der Verein junger Landwirthe hielt am vergangenen Sonntag seine letzte Sitzung ab, denn in den Erntemonaten fallen dieselben aus. In der vorletzten Versammlung hatte Herr Julius Göbler aus Gennersdorf in einem Vortrage recht beherzigenswerthe Winke für den Ankauf von Pferden gegeben, diesmal beantwortete Herr Max Hultsch aus Hirschbach in ganz ausführlicher Weise die Frage: warum der Landmann seinen Acker düngen müsse. Außerdem gab der Fragesteller Anregung, sich über die Abnahme der Singvögel, insbes. der Hauschwalben und über die Mittel zu ihrer Schonung auszusprechen.

— Eine jetzt von Berliner Blättern gebrachte, gewiß aber auch anderwärts zu berücksichtigende Warnung betrifft die bei dem Verlaufe der sogenannten Kartoffeln vorkommenden Schwindbeulen. Künstliche Frühkartoffeln werden gegenwärtig vielfach dadurch hergestellt, daß man kleinere weiße Kartoffeln vorjähriger Ernte in Wasser legt, bis sie sich vollgeköstet haben und die Knoseln verschwinden sind. Alsdann werden sie mit einer kräftigen Bürste bearbeitet, um die Schale dünn und derjenigen wirklicher Frühkartoffeln ähnlich zu machen. Hiernach bleibt nur noch übrig, für etwas „Bodenanhang“ zu sorgen, was weiter keine Schwierigkeiten bereitet. Die Täuschung soll recht gut gelingen und das Geschäft mit diesen „renovirten“ Kartoffeln dann einen reichen Gewinn abwerfen.

— Die Ausländigung der nach fremden Ländern bestimmten Postsendungen wird nicht selten dadurch erheblich verzögert, daß die Adresse in deutscher Sprache abgefaßt ist. Bei Sendungen nach solchen Ländern in denen die deutsche Sprache wenig oder gar nicht gebräuchlich ist, wird die pünktliche Ausländigung wesentlich dadurch gefördert, daß in der Aufschrift die Sprache des Bestimmungslandes oder doch eine dort bekannte Sprache angewandt und die Aufschrift in lateinischen Schriftzügen abgefaßt wird. Auch empfiehlt es sich, die Adressaten zwar thunlichst bestimmt zu bezeichnen, alle nicht unbedingt notwendige Zusätze aber zu vermeiden.

Glashütte. Wie schon erwähnt, hält der Obstbauverein für Glashütte und Umgegend Sonntag den 22. Juni aus Anlaß der Uebergabe des im vergangenen Jahre hergestellten Ruster-Obstgartens ein Frühlingsfest ab, zu dem bereits zahlreiche Einladungen ergangen sind. Der Empfang der auswärtigen Gäste findet von 10 Uhr Vormittags an statt. Nachmittags 3 Uhr, wie auch Abends 8 Uhr ist Concert im gegenüberliegenden Obstweingarten, letzteres verbunden mit ital. Nacht. Bei ungünstiger Witterung wird Nachmittags im Gasthof „zum goldenen Glas“ ein Vortrag abgehalten werden, während Abends Familienabend stattfindet. Da nicht allein Vereinsmitglieder Zutritt haben, so sieht man einem recht zahlreichen Besuche, besonders von den umliegenden Ortschaften, entgegen.

— Auf die am Johannisfest Abends hier angebrannten Höhenfeuer wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Niederbobritzsch. In der Nacht zum letzten Sonntag wurde hier ein abscheuliches Verbrechen verübt, indem dem Hausbesitzer Reichert, welcher in einem an sein Haus anstoßenden Gehege zwei muntere Rehe hielt, über die sich Jedermann freute, der Rehbod erschlagen wurde. Mit einem jedenfalls eisernen Gegenstande war dem schmucken Thiere die Hirnschale eingeschlagen. Möge es gelingen, den rohen Thäter, für dessen Entdeckung eine namhafte Belohnung ausgesetzt ist, zu ermitteln und der wohlverdienten Strafe zuzuführen.

Possendorf. Am vergangenen Dienstag gegen Abends 6 Uhr trug sich bei uns ein recht betrübender Unglücksfall zu. Die im 68. Jahre stehende frühere Wirthschaftsbesitzerin, Frau verw. F. Bahlsch, wollte ein im Hofe ihres Hauswirthes eingeschlafenes Kind in die Stube bringen, stürzte aber mit demselben

die 4 zur Hausthür hinaufführenden feineren Stufen wieder herab in den Hof. Schnell herzuwühlende Nachbarn fanden die Unglückliche aus mehreren Kopfwunden blutend im besinnungslosen Zustande, während das Kind keinen Schaden erlitten hatte. Der herbeigerufene Arzt, Herr Dr. med. Dannenberg-Hänichen konstatierte einen Schädelbruch. Ohne die Besinnung wieder erhalten zu haben, starb die allgemein geachtete bedauernswerthe Frau am Mittwoch früh an den Folgen der schweren Verletzungen.

— Herr Gemeindevorstand Sommerschuh hat seine Thätigkeit als Schulkassenverwalter am 16. d. M. begonnen und werden nun Schulgeld und Schulanlagen in der Expedition desselben eingenommen.

Possendorf. Infolge der heftigen Regengüsse, wie sie besonders am Donnerstag Nachmittag eintraten, leidet das auf den Wiesen und in den Gärten liegende Heu ungemein. Recht sonnige Tage würden wegen der Heuernte nun recht erwünscht sein.

Hänichen. Auf hiesigem Kohlenstichte wurde am vergangenen Sonnabend bei der Nachtschicht der Bergarbeiter Vetter aus Gennersdorf von einem umfallenden Stempel an den Fehen dermaßen beschädigt, daß er im Knappschafts-Krankenhaus untergebracht werden mußte.

Dresden. Jene blutige Messeraffaire, welche am Spätabend des 2. Osterfeiertages bei dem Plauen'schen Grunde in Szene ging und in Verbindung mit dem am gleichen Tage in Köpchenbroda stattgefundenen Raubmord die Gemüther nicht wenig aufregte, bildete den Gegenstand der Anklage vor dem königl. Schwurgericht am 19. Juni. Des verurtheilten und vollendeten Todtschlags, bezw. der Begünstigung beschuldigt, erschienen die beiden Schuhmachergehilfen Karl Ernst Heinrich Kummer und Gustav Adolf Löhky vor den Geschworenen. Kummer stammt aus Weißstein in Schlesien, ist 21 Jahre alt, noch unbestraft und arbeitete mit dem aus Grünhain gebürtigen, 24 jährigen Mitangeklagten Löhky bei dem Schuhmachermeister Hofmann in dem nahen Raundorf. Am 2. Osterfeiertag früh begaben sich die Angeklagten nach Dresden und besuchten den Bruder Löhky's, einen Schneider, mit welchem sie dann einen Ausflug nach dem Großen Garten und nach Striesen machten. Nach dem Abendbrot bei Löhky benutzten sie die Pferdebahn bis Plauen und von dort aus nahmen sie den Heimweg über den sogenannten Hohenstein und Alt-Goschütz unter Benützung des sogenannten Wirthschaftsweges, der durch eine Thalschlucht führt. Die Angeklagten gingen wieder bergauf, als ihnen zunächst ein Brautpaar begegnete und schon hierbei machte Kummer seinem Hange zu Streitigkeiten und Rohheiten Luft, indem er die Braut des Brauers Wirth, anrempelte. Wenige Minuten später vernahm das Brautpaar weibliche Hilferufe, aus dem Munde der Frau Zimmermann, die in Begleitung ihres Mannes, Schwagers von Wirth und des Schuhmachers Langelütky, vorher mit Ersterem im Gasthose zu Alt-Goschütz verkehrt hatte. Inzwischen war bereits die entsetzliche That geschehen. Als die Angeklagten den genannten 3 Personen begegneten, hatte Kummer die Frau Zimmermann angerempelt, und sowohl deren Mann, als Langelütky setzten nun den rohen Vurschen zur Rede, wobei seitens der Angegriffenen auch Schimpfworte fielen. In demselben Augenblick zückte Kummer sein Taschenmesser, einen Ridsänger von dolchartigem Aussehen, und schlug damit wie ein Wüthender auf Langelütky und Kummer los. Tödlich durch mehrere Stiche in den Kopf verletzt, brach zunächst Langelütky zusammen, der einige Tage später verstarb. Zimmermann war durch mehrere Stiche ebenfalls schwer verletzt und mußte vom Plage getragen werden, ist aber inzwischen wieder ziemlich geheilt worden. Bestätigt wird von den Zeugen, daß Kummer, der allein von dem Messer Gebrauch machte, unmittelbar vor der That ausrief: „Greifen Sie mich nicht an, in einer Minute sind Sie kalt!“ Die An-

geklagten flüchteten sofort nach Raundorf und am nächsten Tage begaben sie sich nach dem Schauplatz ihres Verbrechens, wobei Kummer sein sorgfältig gereinigtes Taschenmesser und ein blutiges Taschentuch, beides in eine alte, am Wege liegende Mähe verpackt, wegwarf. Auf Drängen Lösch's, der nur verdächtig erscheint, von vorüberhin beabsichtigt zu haben, die Ermittlung des Täters zu verhindern, stellten sie sich am 9. April Abends beide Angeklagte freiwillig bei der königlichen Polizeidirektion in Dresden. Kummer erklärte auf den entsprechenden Vorhalt des Herrn Vorsitzenden: „Ich habe nicht vorsätzlich gehandelt, denn ich bin räuberisch angefallen worden und habe nur in der Nothwehr von meinem Messer Gebrauch gemacht. Es liegt überhaupt nicht Todtschlag, sondern nur Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg vor, da Lange-lüthy erst 2 Tage nach der Verletzung gestorben ist!“ Auf diese Angaben stützte Kummer sein ganzes Verteidigungssystem, das sich jedoch durch die Vernehmung der Zeugen als völlig haltlos erwies und der Thatbestand festgestellt wurde, wie er schon geschildert worden ist. Der Angeklagte Lösch weicht in seinen Aussagen allerdings auch von den Zeugenabgaben ab, doch tritt er allenthalben, im Gegensatz zu K., der Wahrheit näher. Dem Wahrspruch der Geschworenen zufolge wurde Kummer wegen versuchten und vollendeten Todtschlages zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt, während Lösch freigesprochen wurde.

Bautzen. Auf der Fahrt vom Bahnhofe Pommeritz nach Rodewitz verunglückte am Montag das Geschirr des Herrn von Rey, wodurch derselbe als auch die zwei mit im Wagen sitzenden Damen aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt wurden. Die beiden Damen wurden nach hier gebracht, während Herr v. Rey am andern Morgen seinen Verletzungen erliegen ist.

Dybin. Am Montag Abend wurde die telegraphische Verbindung mit Berg Dybin fertiggestellt. Sofort wurde folgendes Telegramm an Se. Excellenz den Staatssekretär Dr. v. Stephan abgefasst: „Für das durch Eröffnung der Posthilfsstelle Berg Dybin erneut erwiesene Wohlwollen den herzlichsten Dank. Der Gemeinderath zu Dybin. Die Gebirgs-Vereine Dybin und Bittau.“ In kürzester Zeit traf nachstehende Antwort ein: „Gemeinderath Dybin. Besten Dank Ihnen, sowie den Gebirgsvereinen Dybin und Bittau für das freundliche Telegramm. Möge die neue Verkehrsanstalt Dybin und der Umgegend zum Segen gereichen. v. Stephan.“

Sayda. Eine Belohnung von 300 Mark sichert Herr Berndt von hier demjenigen zu, welcher ihm Auskunft über den Verbleib seines am 15. Juli 1889 aus dem Dienste des Gutsbesizers Herrn Fischer in Grünhainichen plötzlich verschwundenen 24jährigen Sohnes Heinrich Gustav Berndt zu ertheilen vermag.

Frankenberg. Dieser Tage stürzte ein hiesiger Malergehilfe, mit Anstreichen der Dachrinne eines dreistöckigen Hauses in der Mittelstraße beschäftigt, von dieser bedeutenden Höhe herab. Trotz des gewaltigen Sturzes hatte der Verunglückte nur einige Hautabschürfungen an den Händen, den Knien und der Nase davongetragen, so daß er bald seinem Berufe wieder nachgehen konnte.

Kirchberg. Der Bau des neuen Postgebäudes hier ist dem Baumeister Wolf in Zwickau übertragen worden. Es wird ihm zur Bedingung gemacht, daß am 1. Juni nächsten Jahres der Gebäudekomplex soweit fertig gestellt sein muß, daß der Ein-, bez. Umzug erfolgen kann.

Zschopau. Aus dem Hofe des hiesigen Amtsgerichts entsprang beim Reinigen in einem unbewachten Augenblick der Gefangene Barbier Jacobi aus Reichenbach i. B. Der Flüchtling nahm in aller Gemüthsruhe seinen Weg über den Neumarkt, und erst, als man seine Flucht bemerkt hatte und „Halt auf!“ rief, beeilte er sich so, daß es nicht gelang, den frechen Burschen wieder einzufangen. Jacobi hatte schon vorher eine längere Zuchthausstrafe zu verbüßen und war jetzt in Zschopau wegen Unterschlagung und Diebstahls eingezogen worden.

Zwickau. Der Deutsche Kriegerverein hier hat eine Krankenträger-Kolonie für den Mobilmachungsfall gestellt, welche sich, 16 Mann stark, zur Verwendung im Lande wie vor dem Feinde zur Verfügung gestellt hat. Stabsarzt Dr. Kösch hier bildete die Leute aus. Kürzlich fand die Vorstellung der Kolonie vor dem Landesdelegirten Grafen v. Mangoldt, Major von Seydewitz u. als Ehrengäste beimohnten. Die Prüfung, die vorzüglich ausfiel, erstreckte sich auf praktische Dienste, als Krankentragen, Anlegen von Verbänden, Transport Verwundeter über Hecken und Gräben u.

Plauen i. B. Die hiesige Schmiede- und Stellmacher-Innung hat beschlossen, in Anbetracht der That-sache, daß die Preise für die Materialien, sowie die

Löhne und die Lebensmittelpreise erheblich gestiegen sind, von jetzt ab eine Erhöhung der Preise für gefertigte Arbeiten von 20 Prozent eintreten zu lassen. Ein weiterer Beschluß der Innung geht dahin, daß von jetzt an nicht mehr ein jährlicher, sondern nur ein vierteljährlicher Kredit gewährt werden wird, und daß demgemäß von jetzt ab den Kunden die Rechnungen auch aller 3 Monate zuzustellen sind.

Die kgl. bayerische Staatsregierung hat dem Vernehmen nach die Entschädigung der beiden unmündigen Kinder des bei dem Eisenbahnunglücke in Röhrmoos in Bayern am 7. Juli v. J. verunglückten Postdirektors Königshaus nebst Gemahlin aus Eibenstod dahin festgestellt, daß der 13jährige Knabe bis zum 25. Jahre eine Pension von 840 Mark (einschließlich der Post-pension) und das 9jährige Mädchen dieselbe Summe bis zum 21. Jahre bezieht; außerdem erhalten sie noch jährlich 840 M. für die Anstellung einer Erzieherin bis zum 18. Lebensjahre.

Oberwiesenthal. Trotz unfreundlicher, kühler und nebelhafter Witterung wurde am letzten Sonntage das Unterkunftsbaus auf dem Fichtelberge zahlreich besucht; mit Laubwerk geschmückte Wagen und eine ganze Reihe Landauer hatten die Gäste gebracht. Täglich mehrt sich die Zahl der Touristen und Fremden jetzt schon, theils um das neue Bauwerk mit seinen wohlausgeführten Einrichtungen kennen zu lernen, theils um die herrliche Rundschau genießen zu können, sowie auch auf dem Keilberg den Kaiser Franz Josef-Aussichtsturm zu ersteigen.

Roschwein. Durch die eingehendsten Untersuchungen und Erörterungen hat sich die Schuldlosigkeit des Viehhändlers Grundmann'schen Ehepaars und Sohnes von hier an dem Tode des Fleischer's Müller aus Hainichen herausgestellt, so daß dieselben, wie schon kurz gemeldet, am Sonnabend Nachmittag von der königl. Staatsanwaltschaft in Freiberg aus der Haft entlassen werden konnten und trafen dieselben Abends 10 Uhr in der Heimath wieder ein. Schwer sind diese Leute durch den Verdacht betroffen worden, welcher durch Verkettung verschiedener Umstände gegen sie erregt worden war. Es seien noch folgende Aufklärungen hinzugefügt, welche zur Wiberlegung des gegen die Familie Grundmann gerichteten gewesenen Verdachtes dienen und ihre Unschuld bekunden. Vom ersten Tage an leugneten es Grundmanns nicht, im Besitze der Decke und Bettische des Fleischer's Bruno Müller aus Hainichen zu sein. Vor der Rückgabe dieser Gegenstände an die Frau Müller in Hainichen wurde jedoch von derselben die Rückerstattung der Futterkosten für die von Müller eingestelltes gewesenen Kühe u. gefordert. Dagegen waren sie stets bereit, die betr. Bettische und Decke Jedem, der sich dafür interessirte, zu zeigen, ohne darüber aufgeregt zu werden. Die besetzten Decken waren nicht von Grundmanns zur Wäsche in die Walle gegeben worden, sondern von Florenz Müller, welcher im Hintergebäude des Grundmann'schen Grundstückes wohnt und dem die Decken gehören. Florenz Müller, dessen Frau vor Kurzem gestorben ist, hatte die betreffenden Decken Mittwoch vor dem Himmelfahrtstage zur Walle gegeben, um sie dort reinigen und trocknen zu lassen. Auch hatten sie keine Blut-, sondern nur Schmutzflecke.

Döbeln. Am 18. Juni Nachmittags wurde der beim Kaufmann Möstel, Kreuzstraße, in Stellung befindliche Kommissar Rich. Hentschel durch eine Pulver-explosion derart verbrannt, daß er in das dasige Stadtkrankenhaus hat untergebracht werden müssen. Derselbe war beauftragt, aus der im Hinterhaus im Parterre befindlichen Niederlage Pulver (ca. 5 bis 6 Kilo) zu holen, wobei dasselbe, da H. weder geraucht noch Licht bei sich gehabt hat, durch irgend welchen Umstand explodirt ist. Der Luftdruck hat sämtliche Fenster und ein Stück Wand der Niederlage zertrümmert.

Köschitz. Kürzlich starb im benachbarten Großstädten der über 70 Jahre alte unverheirathete Gutsbesitzer H. Daß derselbe vermögend war, obgleich er in mehr als beschreibener Weise sein Dasein fristete, wußte Jedermann im Dorfe, Niemand hätte aber gedacht, daß sich seine Reichthümer so hoch belaufen würden. Man fand sie erst nach seinem Tode an allen möglichen Orten im Hause verstreut. Ein schönes Sämmchen war im Seitengebäude versteckt; sogar unter den Fensterbrettern und im Keller vergraben fand man Gold und Wertpapiere, deren Summe 3 bis 400,000 Mark betragen soll. Die glücklichen Erben sind mehrere Gutsbesitzerfamilien in der Umgegend.

Leipzig. Auf einem Neubau an der Johannis-Allee sah sich am Montag der dort beschäftigte Maurer-polier veranlaßt, einem Maurergesellen wegen ungenügender Arbeitsleistung Feierabend zu geben, was diesem jedoch nicht recht einleuchten wollte, weshalb er Abends beim Verlassen des Baues dem Polier, den er in der Baubude aufsuchte, nochmals die Frage vor-

legte, ob er wirklich aufhören solle. Auf die Antwort, daß doch nicht gepaßt werde, versetzte derselbe ohne Weiteres mit einem Maurerhammer, den er in der Hand hielt, dem Polier unter Drohungen derart mehrere Schläge auf den Kopf, daß der Polier schwer verletzt wurde. Der brutale Mensch, der dann zu entfliehen suchte, wurde von hinzukommenden Arbeitern festgehalten und der Polizei übergeben, während der Verletzte nach Anlegung eines Nothverbandes in der Polizeiwache sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Tagesgeschichte.

Berlin. Bei der ersten Berathung des Nachtrags-erlasses, betreffend die Erhöhung der Beamtenbefoldungen, erklärte im Reichstage der Reichschatzsekretär Freiherr von Malgahn, die Vorlage entspreche einem fast einstimmigen Beschlusse des Reichstages über die Erhöhung der Beamtengehälter. Nur hätten die ver-bündeten Regierungen die Vorlage nicht auf die von dem Reichstage herausgegriffenen Beamtenklassen beschränkt, sondern wegen der gestiegenen Kosten der Lebenshaltung auch die höheren Beamten mit einbezogen. Hierbei hätten die Offiziere nicht übergangen werden können. Die Abschlässe der Finanzergebnisse der Einzelstaaten seien sehr günstig, was auch für 1890/91 zu erhoffen sei. Wenn auch der Mehrbetrag 1891/92 sich vermindern werde, so werde doch nicht mit einem Defizit wie von 1889/90 zu rechnen sein, was auch für die Zukunft wahrscheinlich sei. Für das nächste Etatsjahr wären zunächst 18 Millionen für Militärforderungen abzurechnen, ferner sei zu be-rechnen die Zinsensteigerung für die bewilligten aber noch unbegebenen Anleihen; für Ostafrika seien weiter kleine Beträge einzustellen und für die Durchführung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes im ersten Jahre 7, im zweiten 9, im dritten Jahre 13 Millionen. Solchen Ausgaben gegenüber sei die Er-öffnung neuer Einnahmequellen erforderlich. Dem Be-streben, die Einnahmequellen, z. B. die Kornzölle, zu beschränken, müsse die Reichsfinanzverwaltung ent-schieden entgegengetreten. — Abg. v. Vanda spricht sich für die nöthige Bewilligung der Gehaltserhöhungen, jedoch gegen diejenigen der Offiziergehälter aus und bedauert das späte Einbringen der Vorlage.

Eine am Dienstag Abend ausgegebene Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ hat mit einem Schläge allen Ungewissheiten, welche über die Abgrenzung der Kolonialgebiete Deutschlands und Englands in Afrika vorhanden war, ein rasches Ende bereitet. Der In-halt eines zwischen dem Deutschen Reiche und Eng-land vereinbarten Abkommens ist bekannt gemacht worden und hat der Vertrag folgenden Wortlaut:

Auf Grund der in jüngster Zeit geführten Ver-handlungen ist zwischen der deutschen und der eng-lischen Regierung über nachstehende Punkte, welche ein untrennbares Ganzes bilden, Einverständnis erzielt worden:

- 1) Die deutsche Interessensphäre in Ostafrika wird begrenzt,
 - a. im Süden: durch eine Linie, die von der Mündung des Rufura im Westen des Nyassa-Sees bis zur Mündung des Kitambo im Süden des Tanganjika-Sees führt,
 - b. im Norden: durch eine Linie, welche längs dem ersten Grad südlicher Breite vom Westufer des Victoria Nyanza bis zum Kongoplaate führt und den Berg Njumbiro südlich umgibt.

Zwischen dem Nyassa-See und dem Kongoplaate, zwischen Nyassa-See und Tanganjika-See, auf dem Tanganjika-See und zwischen dem letzteren und der nördlichen Grenze der beider-seitigen Interessensphären wird der Verkehr für die Unterthanen und die Güter beider Nationen von allen Abgaben frei bleiben. In den beiderseitigen Interessensphären wird den Missionen beider Staaten Kultus- und Unterrichtsfreiheit gewährt. Die Unterthanen des einen Staates sollen in der Interessensphäre des andern bezüglich der Niederlassung und des Handels die gleichen Rechte genießen, wie die Unterthanen des Staates, wel-chem die Interessensphäre angehört.

England wird seinen ganzen Einfluß ausbieten, um den Sultan von Zanzibar zur Abtretung des von ihm der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstrichs an Deutsch-land zu bewegen. Für diesen Fall wird deutscherseits dem Sultan eine billige Entschädigung für die ihm entgehende Souveränität ge-währt werden.

2) Die Grenze zwischen der deutschen und englischen In-teressensphäre in Südwestafrika führt von dem in früheren Ueber-einkommen verabredeten Punkte aus längs dem 22. Grad süd-licher Breite nach Osten bis zum 21. Längengrad, von da nach Norden längs diesem Grade bis zum Schnittpunkt desselben mit dem 18. Grad südlicher Breite und von da nach Osten längs dem Tschobisfluß bis zu dessen Mündung in den Zambesi.

3) Die Grenze zwischen dem deutschen Logogebiet und der englischen Goldküstenkolonie soll entsprechend dem deutschen Vor-schlage durch eine Linie gebildet werden, welche die streitige Land-schaft Krepri in der Weise durchschneidet, daß der nördliche Theil mit Kpanbu an Deutschland, der südliche Theil mit Peki an England fällt.

4) Deutschland überträgt England seine Schutzherrschaft über Bitu und das Somaliland im Norden der englischen Interessens-phäre.

5) Deutschland giebt seine Zustimmung, daß England über das Sultanat Zanzibar mit Ausnahme des der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstrichs das Protektorat übernimmt.

6) England tritt vorbehaltlich der Ermächtigung des Par-laments an Seine Majestät den deutschen Kaiser die Insel Helgoland ab. Für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und der deutschen Zollgesetzgebung in Helgoland wird eine Frist ver-

einbart werden; auch soll den dormaligen Bewohnern während eines bestimmten Zeitraums das Recht, für die englische Nationalität zu optiren, gewährt sein.

7) Die übrigen auf koloniale Fragen bezügliche Differenzpunkte: Reklamation wegen der Aufbringung des Dampfes „Reera“, Abgrenzung der Walfischbai, Reklamation gegen die Englische Negergesellschaft u. s. w. werden, nachdem festgestellt ist, daß über dieselben im Prinzip keine ernstlichen Meinungsverschiedenheiten bestehen, weiterer freundschaftlicher Verständigung vorbehalten.

8) Bis zum formellen Abschluß des gegenwärtigen Uebereinkommens, welches in kürzester Frist durch Kostenaustausch geschehen soll, wird keine Unternehmung in Afrika, welche sich mit den vorstehenden Verabredungen in Widerspruch befindet, von einer der beiden Regierungen sanktionirt werden.

Dem Vernehmen nach sind dem Bundesrathe noch einige Nachtragssetats zugegangen, von denen der eine lediglich die finanziellen Konsequenzen aus der von der Reichstagskommission bereits angenommenen Militärvorlage ziehen soll. Da die letztere bekanntlich schon am 1. Oktober d. J. in Kraft treten soll, so würden die Ansätze dieses Nachtragssetats den Mehrbedarf umfassen müssen, der sich aus Anlaß der Erweiterung der Friedensorganisation des Heeres für das zweite Halbjahr 1890/91 ergibt. In seiner Form soll sich dieser Nachtragssetat an die Etats für die Verwaltung des Reichsheeres eng anschließen. An fortdauernden Ausgaben sollen darin für das preussische Kontingent etwa 6,5 Millionen, für das sächsische etwa über 1/2 Million und für das württembergische etwa 330,000 M. gefordert werden, während sich die einmaligen Ausgaben für Preußen auf 43,7 Millionen, für Sachsen auf 2 Millionen und für Württemberg auf nahezu 1,5 Millionen belaufen sollen.

Dem Bundesrathe ist die Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäftes für das Jahr 1889 zugegangen. Danach werden in den Listen geführt 1,447,479 Mann. Davon sind als unermittelt in den Restantenlisten geführt 42,127 Mann. Zurückgestellt sind 510,741 Mann. Davon sind ausgeschloffen 1189 Mann; ausgemustert 31,569 Mann; dem Landsturm ersten Aufgebots überwiesen 109,939 Mann; der Ersatzreserve überwiesen 102,013 Mann; der Marine-Ersatzreserve überwiesen, und zwar aus der seemännischen bez. halbbeemännischen Bevölkerung 524; ausgehoben 159,270 Mann; überzählig geblieben 17,813 Mann; freiwillig eingetreten 12,829 Mann. Von den Ausgehobenen kamen zum Heer, und zwar zum Dienst mit der Waffe 152,971 Mann, zum Dienst ohne Waffe 3451 Mann; zur Marine kamen aus der Landbevölkerung 1143 Mann, aus der seemännischen u. s. w. Bevölkerung 1705 Mann. Es sind ferner vor Beginn des militärpflichtigen Alters eingetreten: in das Heer 12,336 Mann; in die Marine 789 Mann.

Eine weitere Forderung wird zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit unseres Bahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung gestellt. Es soll sich dabei sowohl um Ergänzungsbauten auf vorhandenen Strecken, wie die Anlage zweier Geleise auf drei im Osten und Westen belegenen Strecken und Herstellung besonderer örtlicher Anlagen an verschiedenen Punkten, als um den Umbau einer Strecke und um den Bau einer festen Brücke über die Weichsel handeln. Die zur Ausführung dieser Bauten notwendigen Abkommen mit der preussischen sowohl wie mit der bayerischen Regierung sind bereits getroffen. Im Ganzen soll es sich dabei für das Reich nicht, wie einige Blätter wissen wollen, um einige hundert Millionen, sondern um 17,7 Millionen handeln. Preußen und Bayern würden einen Teil der Kosten tragen. Da es wahrscheinlich ist, daß für diese in Aussicht genommenen Ausgaben die Genehmigung der Landtage der beiden Bundesstaaten nicht bis zum erforderlichen Beginn der Bauausführungen beschafft werden kann, so soll beabsichtigt sein, daß das Reich den ganzen Baubedarf vorstufenweise bereit stellt. Das Erforderniß für das erste Jahr soll deshalb auf 10,3 Millionen bemessen sein. Dieser Betrag würde, wie ähnliche früher, durch Anleihe zu decken sein.

Durch kaiserl. Kabinettsordre wird die Kreuzer-Fregatte „Prinz Adalbert“ aus der Liste der deutschen Kriegsmarine gestrichen. Der Reichszentraler hat wegen der Verwendung der Fregatte das Weitere zu veranlassen.

Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, mit welchem die Prinzessin Viktoria von Preußen, die ehemals vom Battenberger unworden wurde, verlobt ist, wurde vor ein paar Jahren als Anwärter auf den Thron von Lippe-Deimold genannt. Er ist der jüngste Sohn des Fürsten Schaumburg-Lippe; das fürstliche Haus Schaumburg-Lippe macht Ansprüche auf die Fürstenthrone von Deimold und bestreitet die Anwartschaft der sogenannten erbherrlichen Linie Lippe-Dieselfeld und Lippe-Weisensels. Neuerdings hieß es, daß die Aussichten auf Verwirklichung jener Ansprüche sich gemindert hätten. Vielleicht wird, so meint das „Volk“, die Familienverbindung mit dem preussischen Königshause darin eine Wandlung hervorbringen. Es ist immer unwahrscheinlicher geworden, daß die

Thronfolge in Lippe durch ein Landesgesetz geregelt wird. Unter diesen Umständen ist es durchaus möglich, daß der Bundesrath die Erbfolgestreitigkeiten wird zu ordnen haben.

Stettin. Bei einer am 28. Juni Vormittags abgehaltenen Seeschießübung der Landwehr-Artillerie in Swinemünde ist eine Granate beim Einsetzen in das Geschützrohr freipir. Von der Bedienungsmannschaft wurde einer getödtet, drei wurden schwer und vier leicht verwundet, dem Geschützführer wurde eine Hand abgerissen.

Württemberg. Die internationale Fahrplan-Konferenz, an welcher Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Schweiz, Belgien, Holland und Italien theilnehmen, begann am 17. Juni in Stuttgart ihre Beratungen. Der Antrag Sachsens, fortan den Sommerfahrplan mit dem 1. Mai beginnen zu lassen, wurde abgelehnt. Als Ort der nächsten Konferenz im Januar wurde Berlin gewählt.

Elß-Lothringen. In Pont-à-Mousson wurde dieser Tage der Geschäftsmann Brettnacher, ein in Volchen lebender geborener Lothringer, von einigen Gassenjungen als der deutschen Nationalität angehörig erkannt, als Spion von einer angeammelten Menschenmenge verfolgt und schließlich von zwei Polizeibeamten verhaftet. Die Freilassung erfolgte erst am anderen Tage. Wenn das einem Lothringer passieren konnte, der nach Abwicklung seiner Geschäfte in völlig unauffälliger Weise einen Gang durch die Straßen machte, so erklärt es sich unschwer, daß man sich hier das Betreten des französischen Bodens immer mehr als eine Art Wagniß anzusehen gewöhnt hat. Thatsächlich hat denn auch der vor wenigen Jahren noch sehr lebhaft gewesene Lokalverkehr mit den französischen Grenzorten so gut wie ganz aufgehört. Bemerkenswert wird verdient, daß Belästigungen deutscher Reisenden (die Mehrzahl der Fälle dringt natürlich nicht in die Deffentlichkeit) hauptsächlich in kleineren Plätzen, welche abseits vom Fremdenverkehr liegen, stattfinden.

Oesterreich. Die englisch-deutsche Vereinbarung besprechend, schreibt das „Fremdenblatt“: Alle Differenzen mit England, welche sich aus der deutschen Kolonialpolitik ergaben und stets die Trübung der innigen Beziehungen beider Reiche besürchten ließen, erscheinen damit endgiltig beseitigt und die engste Annäherung Englands an Deutschland besiegelt. Beide Parteien brachten Opfer, errangen aber dafür erhebliche Vortheile und begrenzten nunmehr die Interessensphären klar. Die Position Englands in Afrika ist durch das Protektorat über Zanzibar gekräftigt, dagegen werde die Erwerbung Helgolands in ganz Deutschland mit besonderem Jubel begrüßt. Die „Presse“ sieht die Vereinbarung für beide Parteien als befriedigend an und bemerkt, die Engländer machten kein schlechtes Geschäft, die Deutschen aber ein sehr gutes. Die Gegner des Friedens seien durch diese Vereinbarung um eine Hoffnung ärmer geworden. Die „Neue Freie Presse“ sagt, die Erwerbung Helgolands, womit ein langgehegter nationaler Wunsch Deutschlands erfüllt sei, wiege in den Augen des deutschen Volkes einige Gebietsopfer in Afrika auf. Die Abtretung Helgolands verbürge auf lange hinaus den Frieden mit England.

Ungarn. Der von über 600 Theilnehmern besuchte Sachsentag in Hermannstadt ist programmgemäß verlaufen. Einstimmig wurde das Programm angenommen, welches auf dem staatsrechtlichen Ausgleich von 1867 basiert ist und dessen Hauptpunkte folgende sind: Anhänglichkeit an die Dynastie und das Vaterland, gerechte Handhabung des Nationalitäten-gesetzes und gemeinsames Zusammenwirken zur Hebung der landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen. Die Bedeutung dieser Beschlüsse liegt in dem stärkeren Anschluß an das bestehende Regime; doch werden die Sachsen, wie Pfarrer Teutsch ausführte, auf der Grundlage der Staatsgesetze im Rahmen des ungarischen Staates niemals aufhören, ein deutscher Stamm zu sein und zu bleiben.

Frankreich. Seitens der Budgetkommission der Kammer ist der von Rouvier eingebrachte Gesekentwurf, betreffend die Aufnahme einer unländbaren 3proz. Anleihe von 700 Millionen Franks zur Annahme gelangt.

Der höhere Handelsrath entschied, daß alle gegenwärtigen Handelsverträge zu kündigen seien.

Belgien. Wenige Tage sind seit den Kammerwahlen verfloffen und schon bringen sehr seltsame Enthüllungen über die von den Klerikalen betriebene Wahlbestechung und den Stimmenkauf zu Tage. Die liberale Vereinigung der Stadt Gent hat das Material hierzu nicht bloß gesammelt, sondern auch der Staatsanwaltschaft übergeben, der es nunmehr obliegt, eine Untersuchung anzuordnen. Die Klerikalen haben bei der letzten Gentener Wahl als ausschließliche Ueberzeugungskunft, wie es scheint, den Geldsack benutzt und zur Erleichterung ihrer Wahlarbeit die Wählerschaft in

zwei Kategorien getheilt: in die Wähler, deren liberale Gesinnung bekannt war und in jene, welche zu den „Unsicheren“ gehören. Den Ersteren wurde gegen die Einhandigung einer Geldsumme, welche den Verhältnissen angemessen war, bloß die Wahlenthaltung auferlegt, während die Letzteren direkt für die klerikale Liste stimmen mußten. Besondere klerikale Kommissäre überwachten das Fernbleiben der angekauften liberalen Wähler. Bezüglich der Uebrigen, deren Stimmabgabe für die klerikale Liste man wegen der geheimen Abstimmung nicht sofort kontrolliren konnte, wurde zu einer Finte gegriffen. Die klerikalen Wahlagenten handigten den „unsicheren“ Wählern nämlich eine halbe Banknote aus, und erklärten, daß die fehlende Hälfte ihnen erst nach dem Wahlsiege der klerikalen Liste übergeben würde. Auf diese Weise hatten sie die Gewißheit, daß die bestochenen Wähler in ihrem Sinne abstimmen würden. Wie es heißt, hätten die Klerikalen auf diese Weise etwa 6—700 gewissenlose Wähler angeworben und hierfür den für derlei Zwecke stets gefüllten bischöflichen und klösterlichen Kassen mehr als eine Million Franken entnommen.

Italien. Alle römischen Blätter äußern sich sympathisch über das deutsch-englische Uebereinkommen bezüglich Afrikas und erblicken darin ein Zeichen großer Weisheit.

Spanien. Die „verdächtige Krankheit“ in der Provinz Valenzia, über welche der spanische Telegraph seit einigen Tagen berichtet, ist die wirkliche Cholera — daran kann jetzt leider nicht mehr gezweifelt werden. Die Epidemie soll dadurch zum Ausbruch gekommen sein, daß im Dorfe Puebla de Rugat der Boden aufgegraben wurde, in welchen die Leichen der an der letzten Choleraepidemie in genanntem Orte Gestorbenen verscharrt worden waren. Die Cholera tritt bislang sehr heftig auf und hat sich aus der Provinz Valenzia bereits nach der Provinz Alicante verbreitet. Die spanische Regierung läßt das gesamte von der Cholera ergriffene Gebiet durch einen Truppenring absperren, außerdem hat der in Madrid zusammengetretene oberste Sanitätsrath eine Reihe energischer sanitärer Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Seuche beschlossen.

Spanien. Die Aerzte in Valencia sollen in den Auswürfen der in Puebla de Rugat Erkrankten den Koch'schen Cholera bacillus erkannt haben. Die Konsuln benachrichtigten hier von ihre resp. Regierungen. — Im Senat theilte der Justizminister mit, Privatdepeschen aus Malaga zufolge hätten sich daselbst einige Fälle des gelben Fiebers gezeigt. Man glaube, die Krankheit sei durch Dampfer aus New-Orleans eingeschleppt worden. Eine offizielle Bestätigung fehle noch.

England. Die Londoner Zeitungen drücken zu meist ihre Befriedigung aus über die kolonialen Abmachungen zwischen England und Deutschland und billigen die Abtretung Helgolands als Entgelt für die erlangten werthvollen Zugeständnisse in Afrika. Die „Morningpost“ erblickt in der Räßigung, welche die Haltung Deutschlands charakterisire, einen weiteren Beweis dafür, daß seine Staatsmänner die der deutschen Kolonisation gesteckten geographischen und politischen Grenzen verstehen und keinen Wunsch hegen, die Freundschaft eines zuverlässigen Bundesgenossen zu riskiren. Der „Standard“ meint, gegen Abtretung einer Dependenz erlange England nicht nur ein glückliches Ende der diplomatischen Wirren in Afrika, sondern auch die herzliche Dankbarkeit seines deutschen Bundesgenossen. Die deutsche Freundschaft sei kostbar und müsse, wie alle anderen Kostbarkeiten, mit einem Preise erkauf werden. „Daily Telegraph“, und „Daily News“ und „Times“ billigen ebenfalls die Abmachungen, nur „Daily Chronicle“ ist unzufrieden und bezeichnet die Abtretung Helgolands als eine tiefe Demüthigung, welche nachtheilige Folgen haben dürfte.

Bulgarien. Ministerpräsident Stambuloff hat in einer sehr ausdrücklich gehaltenen Note die Pforte abermals um Anerkennung des Fürsten Ferdinand erucht.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 19. Juni.

Auf dem heute stattgehabten Markte für Kleinvieh waren außer 774 Kälbern und 560 Schweinen, auch 127 Hammel und 49 Rinder oder in Summa 1510 Schlachtstücke zum Verkauf gestellt, von denen 48 Rinder und 30 Landschweine, sowie sämtliche Hammel Ueberstände vom letzten Hauptmarke waren. Rinder hatten infolge des starken Auftriebs gleich vom Beginn des Marktes an langsamen Geschäftsgang, doch wurden anfänglich noch die bisherigen Preise von 110 bis 120 Pfennige für das Ritz Fleisch bewilligt; allein gegen Schluß des Marktes hin sahen sich die Händler genöthigt, unter dem Selbstkostenpreise abzugeben. Das Verkaufsgeschäft in Schweinen dagegen gestaltete sich leblich und man legte für den Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung 60—63 M. und von solchen geringerer Sorte 56—59 M. an. Rinder und Hammel hatten zu Montagspreisen nur sehr geringfügigen Umsatz zu verzeichnen.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

3. Sonntag n. Trin. (22. Juni). Früh 1/8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Früh 9 Uhr Predigt-Gottesdienst: Herr Diak. Gruner.

Allgemeiner Anzeiger.

Gott schenkte uns heute einen
strammen Jungen!
Schulhaus Kipsdorf, den 19. Juni 1890.
Oswald Mauno und Frau.

Bekanntmachung.
Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Mittheilung, daß sich sämtliche hiesige Fleischer genöthigt sehen, wegen Mangel an Schlachtovieh und den dafür zu zahlenden hohen Preis für das Pfund Rindfleisch bis zu 60 Pfg. zu erheben.

Zum Johannisfest.
Blühende Pflanzen, sow. Kreuze, Girlanden &c.
empfiehlt zu beliebigen Preisen
Florens Philipp, Kunst- und Handlungsgärtner.

Für **Schweiss-Fuss** empfehle
Vigogne-Strümpfe und -Socken,
sehr weich und fest,
sowie **echt schwarze Strümpfe und Strumpflängen.**

Da ich selbst zwei Strickmaschinen in Gang habe, so kann ich in kurzer Zeit jede gewünschten Strumpfwaren herstellen. — Bei vorkommendem Bedarf bitte ich um gütige Berücksichtigung und zeichne achtungsvoll
Hermann Rothe, Herrngasse 98.

Fertige Flaggen
empfiehlt **Emil Heinrich.**

Schnelltrocknende Fußbodenfarben,
Fußbodenlacke mit und ohne Farbe,
sowie Tischplattenlack, Eichenholzlack, Bernsteinlack, Copallack, Damarlack, Möbellack, Dekorationslack, Asphaltlack, Leberlack, Spirituslack, Mattlack und Präparationslack zum äußerlichen Lackiren empfiehlt billigt
die Farbenhandlung von **F. Major, Kirchplatz.**

Billigen Blumenkohl, Gurken, junges Gemüse, gute Kartoffeln bei
Frau **Schneider, große Wassergasse 57.**

Feinsten Gebirgs-Himbeersaft,
à Pfund 55 Pf., bei Mehrabnahme à Pfund 50 Pf.,
empfiehlt **Bruno Scheibe.**

Neue Matjes-Heringe und Malta-Kartoffeln,
ff. Schweizerkäse, Sardellen, Capern und Citronen,
Magdeb. Sauerkraut u. saure Gurken,
Speisezwiebeln und Meerrettig,
ff. Preiselbeeren mit u. ohne Zucker,
türkische Pfanmen, Apfelspalten,
diverse konservirte Früchte
empfiehlt billigt

Ludwig Büttner,
Schmiedeberg.

Bratheringe, Fleischsalat, Thüringer Kümmelkäse
empfiehlt Frau **Fischer, Wassergasse.**

Brachen-Heu,
etwa 30 Ctr., liegt zum Verkauf in
Sadisdorf Nr. 51B.

Munkelpflanzen
verkauft **Rittergut Naundorf.**

Bettstelle, Kinderstuhl u. A. m.
ist billig zu verkaufen **Oberthorplatz 116, 2 Tr.**

Contretanz-Unterricht

im Saale des Hotels „zum goldenen Stern“ in Dippoldiswalde.

Geehrten Damen und Herren hierdurch die gefl. Mittheilung, daß in Verbindung mit meinem Kursus **Freitag, den 27. Juni, Abends 7/9 Uhr, erster Übungs-Abend für Contre (Gegentanz)** stattfindet. Damit mir ein Ueberblick der Antheilnahme ermöglicht wird, bitte ich werthe Anmeldungen hierzu **Dienstag, den 24. Juni, Abends von 8—10 Uhr,** während meines Unterrichts an mich ergehen zu lassen.
Hochachtungsvoll

H. Göhring.

Mit Gegenwärtigem beehren wir uns zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir

Herrn J. A. Müller in Paulsdorf
eine Haupt-Agentur unserer Unfall-Versicherungs-Abtheilung übertragen haben und ist derselbe zu jeder weiteren Auskunftsertheilung gern bereit.

Hanseatischer Lloyd, Hamburg, Versicherungs-Akt.-Ges.
Die Subdirektion: **F. W. Graupenstein, Leipzig.**

Unter höflicher Bezugnahme auf obige Annonce halte ich mich zum Abschluß von Unfall-Versicherungen jeder Art bestens empfohlen und gestatte mir, das verehrte Publikum auf die außerordentlich günstigen Bedingungen für Reise-Versicherungen noch besonders aufmerksam zu machen.
Hochachtungsvoll **J. A. Müller, Paulsdorf, Haupt-Agent des Hans. Lloyd.**

50 Ctr. schönes Heu
liegen zum Verkauf bei
Frau verw. **Garte, Altenberger Straße 174.**

Ein Buchteber und ein Bugochse
sind wegen Nachsucht zu verkaufen bei
Edmund Reinhardt, Gunnersdorf b. Glash.

Hofarbeiter
finden sofort Beschäftigung bei gutem Lohn
im **Eisenwerk Schmiedeberg.**

Eine tüchtige Köchin
wird sofort oder bis 1. Juli für den Sommer gesucht
im **Gasthof Bärenfels.**

Arbeiter, Hausmädchen, Knechte, Mägde,
Kuhhirten, eine Kinderfrau
sucht für sofort und für Neujahr.
Dienstboten erhalten unentgeltlich Stellung.
Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Vereins.

Ein älteres, einfaches, arbeitsames, reinliches
Hausmädchen,
welches bürgerlich kocht und gute Zeugnisse besitzt,
wird bei guter Behandlung gesucht von
Kaufmann Reichmann, Dresden, Volkstheater 4, III. Et.

Ein ordentliches, ehrliches Mädchen, welches Maschine nähen kann, sich leichter Hausarbeit unterzieht und sich für Verkauf eignet, wird zu einzelnen Leuten in ein Schnittgeschäft bei guter Behandlung und dauernder Stellung zum 1. Juli gesucht.
Näheres Löbtau, Tharandter Straße 4.

Eine Magd oder ältere Person, die Viehwirtschaft versteht, wird sofort oder später in Dienst gesucht von **August Einborn, Töpfergasse 224.**

Kreischa. Zwei größere Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, und ein kleineres desgl. sind sofort oder später an einzelne Leute zu vermieten. Näheres bei Herrn Buchbindermstr. **Berger in Kreischa.**

Ein helle Oberstube
mit Küche und allem Zubehör ist von jetzt an zu vermieten und Michaeli zu beziehen
Niederthorstraße Nr. 295.

Ein kleines Stübchen mit Kammer und Zubehör ist an einzelne Leute zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Für die Ferienzeit werden
2 Sommer-Wohnungen
mit je 3 und 4 Zimmer zu mieten gesucht. Angebote mit Preis, Angabe der Anzahl und Größe der Räume, sowie ob Möbel vorhanden, unter C. U. 2393 an **Rudolf Woffe in Dresden** erbeten.

Ein wollenes Kopfstuch gefunden. Abzuholen bei Schuhmachermstr. **G. Heinrich.**

Am Sonntag Abend wurde im **Gasthof Bärenfels** ein hellgrauer Gut gegen einen anderen vertauscht. Inhaber wird erjucht, selbigen daselbst wieder abzugeben, andernfalls die Sache zur Anzeige kommt.

Reichskrone  **Dippoldiswalde.**
Sonntag, den 22. Juni, **Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladet **W. Heinold.**

Schiesshaus Dippoldiswalde.
Sonntag, den 22. Juni,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Ernst Seelig.**

Gasthof Seifersdorf.
Sonntag, den 22. Juni, von Nachm. 4 Uhr an,
Karrousselbelustigung,
wobei mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten wird und wozu ergebenst einladet **S. Lieber.**

„**Goldner Hirsch**“, **Reinhardtsgrimma.**
Sonntag, den 22. Juni,
Karroussel-Belustigung,
wobei mit selbstgeb. Kuchen und Kaffee aufwarten wird und wozu ergebenst einladet **Mühle.**

Gasthof Luchau.
Sonntag, den 22. Juni, findet das diesjährige
Vogelschiessen

mit **Garten-Frei-Concert** und darauffolgendem **Ball der Schützengesellschaft** statt.

Um recht zahlreiche Btheiligung von Nah und Fern bittet
der **Vorstand.**

Hierbei werde ich mit Kaffee, selbstgebacknem Kuchen, ff. Bieren, kalten und warmen Speisen bestens aufwarten und lade dazu freundlichst ein.
E. Hünich.

Bürger-Verein.
Sonntabend Versammlung.
Besprechung betr. eines Sommerfestes. Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht. **D. B.**

Bienenzüchter-Verein
Dippoldiswalde und Umg.
Sonntag, den 22. Juni, Nachm. 5 Uhr, **Versammlung.** Besichtigung des Vereinsstandes, Verloosung der Schwärme, verschiedene Anträge. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Borst.

Kasino Possendorf.
Sonntag, den 29. Juni, **Partie** mit Musikbegleitung nach **Kipsdorf, Altenberg** und **Geising.** Abmarsch vom **Gasthof Possendorf** früh 6 Uhr, Abfahrt vom **Bahnhof Dippoldiswalde** 8 1/2 Uhr. Gäste, Damen und Eltern sind willkommen. **D. B.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 72.

Sonnabend, den 21. Juni 1890.

56. Jahrgang.

Das deutsch-englische Abkommen in Afrika und die Abtretung der Insel Helgoland.

Durch beiderseitiges Entgegenkommen sind, wie amtliche Meldungen bekundigen, die Differenzen Deutschlands und Englands in Afrika geschlichtet worden, und gleichzeitig hat auch das deutsche Reich als eine Grundbedingung des deutsch-englischen Abkommens in Afrika die ziemlich weit von der Elbmündung gelegene und in trüber Zeit erst an Dänemark und dann an England verloren gegangene Insel Helgoland zurückerlangt. Selbstverständlich war die Abtretung der Insel Helgoland an Deutschland nur dadurch möglich geworden, daß die deutsche Regierung der englischen Konzessionen in Afrika machte. Diese Konzessionen bestehen darin, daß Deutschland seine Schutzherrschaft über das nördlich von der englischen Interessensphäre gelegene Witu- und Somali-Land an England überträgt, und daß Deutschland ferner damit einverstanden ist, daß England über das Sultanat Zanzibar mit Ausnahme des an die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft verpachteten Küstenlandes die Schutzherrschaft übernimmt. England tritt dagegen, wie schon erwähnt, die Insel Helgoland an den deutschen Kaiser ab, und die englische Regierung hat überdies vertragsmäßig ihren ganzen Einfluß bei dem Sultan von Zanzibar aufzubieten, diesen zur Abtretung des an die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft verpachteten Küstenstriches zu bewegen. Für diesen Fall wird England von Deutschland für den Ausfall der Holleinnahme eine billige Entschädigung gewährt. Die deutsche Interessensphäre wird in Ostafrika im Süden durch eine Linie von der Mündung des Nokura bis zur Mündung des Kilambo und im Norden durch eine Linie, welche längs dem ersten Grade südlicher Breite vom Westufer des Viktoria Nyanza bis zum Kongosaate führt, begrenzt. Die Grenze zwischen der deutschen und englischen Interessensphäre in Südwestafrika ist ebenfalls festgesetzt worden und führt einschließlich besonderer früherer Vereinbarungen längs dem 22. Grade südlicher Breite bis zum 21. Längengrade nach Osten,

von da nach Norden längs diesem Grade bis zum Schneidepunkte desselben mit dem 18. Grade südlicher Breite und von dort noch nach Osten bis zur Mündung des Tschobiflusses in den Jambesi. Zwischen dem deutschen Lagolande und der englischen Goldküste soll das freie Land so getheilt werden, daß der nördliche Theil an Deutschland und der südliche an England fällt. Es kann allerdings keinem Zweifel unterliegen, daß England bedeutende materielle und politische Vortheile von Deutschland in Afrika erlangt hat, dafür hat aber das deutsche Reich die große Genugthuung, von England die Insel Helgoland zu erhalten. Helgoland ist allerdings nur ein sehr kleines Inselchen, nur 1700 Meter lang und 600 Meter breit, aber es besitzt ca. 2000 Einwohner deutscher Abkunft und liegt nur 45 Kilometer von der Elbmündung, ist also für Deutschland von ziemlichem politischen und militärischen Interesse. Jedemfalls hat das deutsche Reich durch dieses Abkommen mit England einen politischen und nationalen Erfolg davongetragen und Kaiser Wilhelm II. ist auf friedliche Weise ein Mehrer des Reiches geworden. Auch hat die deutsche Staatskunst bei dieser Gelegenheit unter ihren neuen Leitern, Reichskanzler v. Caprivi und Staatssekretär v. Marschall, einen Beweis großer Klugheit gegeben, denn es wurde durch Entgegenkommen etwas sehr Erfreuliches erreicht, was man im In- und Auslande würdigen wird. Um im Uebrigen über den Stand der deutschen Interessen in Afrika keinen Zweifel nach der Abtretung des Witu- und Somalilandes an England aufkommen zu lassen, bemerken wir ausdrücklich, daß die größten und bedeutendsten deutsch-afrikanischen Besitzungen mit ca. 30,000 Quadratmeilen Land und ausgedehnten Küsten in deutschen Händen geblieben sind.

Patentschau.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.
(Abonnenten dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patent-, Marken- und Musterrecht.)
Ein Apparat zur automatischen Herstellung

von Photographien ist unter Nr. 51,081 des Herrn C. Föge, J. Kaders und R. Griefe in Hamburg patentirt worden. Der Apparat wird, wie alle die bekannten Automaten, durch das Einwerfen einer Münze in Thätigkeit gesetzt, indem von dieser zunächst der Verschluß des Objectives geöffnet und damit eine lichtempfindliche Platte der Belichtung ausgesetzt wird. Nach erfolgter Belichtung wird die Platte von einem durch Uhrwerk betriebenen Mechanismus nacheinander in die verschiedenen zum Entwickeln, Fixiren und Spülen dienenden Bäder getaucht und endlich fertiggestellt einer Ausgabeförderung zugeführt.

Ein weiterer interessanter Automat ist der selbstthätige Zeitungsverkäufer des Herrn A. Sederer, Währing bei Wien, D. R. P. 51,881. Derselbe verabfolgt bei Einwurf eines Geldstückes je ein Zeitungsreplikat. Die Zeitungsnummern befinden sich einzeln in Fächern eines Behälters, welche der Reihe nach von dem Arm einer durch das Einwerfen von Geldstücken immer mehr und mehr beladenen Zeitungswaage freigegeben werden. Sind alle Fächer entleert, so wird der Geldwurf automatisch abgeschlossen und am Apparat eine Tafel mit der Aufschrift „Ausverkauf“ sichtbar.

Eine unter Nr. 51,570 dem Herrn R. Hamann in Reinbeck geschützte Verbesserung an Scheeren besteht darin, daß die eine Scheerenschneide durch ein besonderes Messer ersetzt worden ist, welches beim Schneiden gegen die andere Schneide eine theilweise Drehung ausführt. Diese Einrichtung bietet den Vortheil, daß nicht gleiche Längen der Schneiden mit einander zusammenarbeiten, wie bei der gewöhnlichen Scheere, sondern daß vielmehr das drehbare Messer beim Drücken zugleich eine schneidende und ziehende Bewegung hervorbringt.

Bei dem unter Nr. 52,003 dem Herrn S. Engels in Hemscheid-Hallen patentirten Schlittschuh wird der Absatz durch zwei Hebel, welche scheerenartig in einander greifende Klauen tragen, selbstthätig festgeklemmt, wobei der Fußpunkt des einen Hebels den verschiedenen Absatzstärken entsprechend eingestellt werden kann.

Spartasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 22. Juni, Nachmittags 3-6 Uhr.

Auktion.

Dienstag, den 21. Juni, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Outhof Nr. 23 zu Quohren wegen Wegzuges nachstehende Möbel und andere Sachen gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden:
1 Schreibsekretär, 1 Buffet, 1 ein- und 1 zweithüriger Kleiderschrank, 1 Spiegelschränken, 1 Glasschränken, 1 Küchenschrank, 1 Sopha, 1 runder Tisch, 1 Ausziehtisch, 1 Bettstelle, 6 Polsterstühle, 6 Rohrstühle, 1 großer Polsterstuhl und Anderes mehr.

5 Mk. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir den frechen Dieb angiebt, welcher mir in der Nacht vom 15. zum 16. Juni 1 Paar braune Indianer aus dem Schläge gestohlen hat, so daß ich ihn vor Gericht belangen lassen kann. Ernst Weinhold, Dbercarsdorf.

Guts-Verkauf.

Wegen vorgerücktem Alter und krankheitshalber bin ich gezwungen, mein Gut mit 71 1/2 Scheffel Areal, wovon viel Wiesen, ein großer Garten, Busch und gute Gebäude, mit anstehender Ernte und völligem Inventar schnell zu verkaufen. Käufer haben sich selbst an mich zu wenden. **Johnsbach Nr. 21.**

3000 Mark

werden zu 4 bis 4 1/2 % gegen vollständige Sicherstellung sofort von einem Gutspächter zu leihen gesucht. Werthe Adressen unter O. N. postlagernd Schmiedeberg i. Erzgeb.

Von der Schandauer Kunst- und Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie, die Außergewöhnliches bietet, sind mir **Loose** zum Verkauf übergeben worden.

Louis Schmidt.

Gras-Auktion.

Montag, den 23. Juni 1890, von Vormittags 8 1/2 Uhr an, soll die diesjährige Grasnutzung von den zum Rittergutsforstreviere Reichstädt gehörigen Lehn- und Wiesen an Ort und Stelle parzellenweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion noch bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
Reichstädt, am 16. Juni 1890.
Revierförster **Pohlisch.**

Kaffee,

roh und gebrannt, empfiehlt in größter Auswahl das Pfund von 110 bis 160 Pfg. die

Kaffee-Lager- und Kaffee-Röst-Anstalt

von **Adolf Matthäi, Dresden-A.,**
große Brüdergasse 22.

Verandt nach auswärts in Säcken zu 5 u. 9 1/2 Pfd.

Für Bauende!

Böhmischen Stückkalk,
Hermisdorfer Weißkalk,
Portland-Cement in 1/1, 1/2, 1/4 Tonnen,
Steinzeugrohre,
Dachpappe in verschiedenen Stärken,
Holz-Cement,
Asphalt-Dachlack,
Steinkohlentheer,
Holztheer,
Deckenrohr,
Carbolinum,
Roh- und gefägte Sandsteine
hält stets auf Lager und empfiehlt billigt
Buschmühle Schmiedeberg.
H. Krumpolt.

Reparaturen an Schmuckstücken gut und billig. **S. Unger, Herrngasse.**

Flaschenbier

aus der Aktien-Bierbrauerei Hofbrauhaus.

Einfach, hell	à Flasche 6 Pf.
Einfach, dunkel	à " 6 "
Böhmisch Schank	à " 7 "
Lagerbier	à " 11 "
Pilsner	à " 11 "
Culmbacher	à " 14 "
Kaiserbräu (Münchener Bier)	à " 14 "

Auf Wunsch liefere frei in's Haus. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Bruno Scheibe.**

1° 90% Spiritus,

sowie Brenn-Spiritus

empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigt

Hugo Beger's Bwe. Nachf.

Mischobst,

Aepfelspalten,

Pflaumen,

Preisselbeeren in Zucker gesotten

empfiehlt billigt **Hugo Beger's Bwe. Nachf.**

Dorsch-Leberthran

(Marke Heinrich Meyer, Christiania),

ausgewogen, sowie in Flaschen à 40 Pf. und 100 Pf., empfiehlt unter Garantie der Echtheit

priv. Stadt-Apotheke in Dippoldiswalde.

fr. 1890^{er} Brabanter Sardellen,
 à Pfd. 1 M. 20 Pf., bei 5 Pfd. à 1 M.,
 10 Pfd.-Faß 7 M. 50 Pf.,
 empfang und empfiehlt **August Frenzel.**

Lebende Schleien u. Aale
 hält stets auf Lager und empfiehlt billigt
Ludwig Büttner,
 Schmiedeberg.

Frankenmühle Ulberndorf.
 Täglich reines Roggenbrod
 6 Pfd. 58 Pf., zu verkaufen, auch gegen Getreide
 umzutauschen bei **R. Heckthener.**
 Niederlage im Hause des Hrn. Krenz.

Specialität:
Portwein, feinstes Dessertwein,
 ärztlich empfohlen, verkauft à Fl. 1 M. 60 Pf.
Bruno Scheibe.

 **Künstliche Zähne**
 werden schmerzlos eingesetzt.
Plombiren u. Reinigen
 billigt. — Für Brauchbarkeit
 der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire.
L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler,
 Dippoldiswalde, Freiburger Str. 209.

Das photographische Atelier
 von **Ernst Kögel,**
 Dresdner Straße Dippoldiswalde, Dresdner Straße
 empfiehlt sich zur Aufnahme aller Arten
 Bilder zu bekannten billigen Preisen.
 Das Atelier ist zu jeder Tageszeit geöffnet.

Neu! **Loreley-Parfüm** Neu!
 von **CARL JOHN & Co.,** Berlin N.,
Extrait composé,
 lieblichster Wohlgeruch, feinstes Taschentuch- und
 Zimmer-Parfüm für die elegante Welt.
 Zu haben à Flacon zu M. 1 und 1,50 bei
Bruno Scheibe.

 **Sophas, Kanapees**
 etc. etc.
 in großer Auswahl billigt.
 Matratzen werden nach
 Maas schnell angefertigt.
 Reparaturen in- und außer dem Hause bei
Oskar Wilke, Sattler u. Tapezierer,
 Altenerger Str., gegenüber der Schule.

Stets Neuheiten
 in **Cravatten u. Shlipse.**
W. Buse.

Enorme Auswahl der neuesten u. elegantesten
Cylinderhüte, Herrenhüte
 in allen Farben und Formen,
Anabenhüte, Kinderhüte,
Mützen für Herren und Kinder,
 = Trauerfloren. =
L. G. Schwind, Hutmachermstr.,
 Dippoldiswalde, am Markt.
 Nestles und größtes Gutgeschäft im Orte.

Mündelsichere Anlage:
 3 1/2 % **Erbländer Pfandbriefe**
 hat abzugeben **H. A. Lincke.**
XII. Serie 4 % dergl. ist zur Umwandlung
 aufgerufen. Die Besorgung übernimmt **d. D.**

Hierdurch erlaube mir dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen,
 daß ich unter heutigem Tage ein
Musik-Instrumenten- und Saitenwaren-Lager
 errichtet habe. — Vorzüglich mache ich auf meine
Zug-Harmonikas, sowie verschiedene Dreh-Instrumente
 aufmerksam, welche in größeren Staaten prämiirt worden sind.
 Gleichzeitig empfehle mich
 zum Stimmen von **Pianoforten,** sowie allen vorkommenden
Reparaturen an Zug-Harmonikas und Dreh-Instrumenten.
Unterricht im Pianoforte-, Violine-, Bither- und Harmonika-Spiel
 wird gut und gründlich von mir erteilt.
 Bei Bedarf bitte mich freundlichst zu berücksichtigen.
 Dippoldiswalde, den 14. Juni 1890. Hochachtungsvoll
H. Zeidler, Musiklehrer, grosse Wassergasse 63.

Abonnements-Einladung
 auf das am 1. Juli 1890 beginnende III. Quartal des im 81. Jahrgang stehenden
Pirnaer Anzeiger und Tageblatt.
 Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden.
 Herausgeber und Eigentümer: **F. J. Eberlein.**
 Der „Pirnaer Anzeiger“, an allen Wochentagen Abends erscheinend, ist das größte und verbreitetste
 Blatt in dem dichtbevölkerten Theile des südöstlichen Sachsens, die Städte Pirna, Babelsberg, Königstein,
 Schandau, Hohnstein, Dohna, Glashütte, Lauenstein, Geising, Bärenstein, Liebstadt, Bergeshübel,
 Gottleuba, Stolpen, Reustadt, Sebnitz, sowie über 450 Dörfern umfassen.
 Frisch geschriebene Leitartikel über politische und wirtschaftliche Fragen, ausführliche telegraphische
 Berichterstattung eigener Korrespondenten in Stadt und Land, ein Allen dienender Sprechsaal und ein
 interessantes Feuilleton, eine gediegene unterhaltende Sonntags-Beilage, sowie ein reich illustriertes humo-
 ristisches Wochenblatt. Ausführliche Reichstags- und Landtagsberichte, regelmäßige Referate über Ge-
 richtsverhandlungen, vollständige Mittheilung der Ziehungsliste der königl. sächs. Landeslotterie u. s. w.
Inserate finden durch den „Pirnaer Anzeiger“ die weitgehendste und wirksamste
 Verbreitung. — Man abonniert auf den „Pirnaer Anzeiger“ bei allen Postanstalten und Zeitungs-
 austrägern für den Preis von 2 Mark 25 Pf. pro Quartal.
 Fernsprechstelle 773. Telegramm-Adr.: Anzeiger, Pirna. Die Expedition des „Pirn. Anz.“



Grasmäher, beste Konstruktion, Ernst Grumbach, Freiberg.
 hält noch Lager



Schlachtpferde
 kauft zum höchsten Preis
Bruno Ebelich in Deuben.

Arnica-Haaröl,
 ein balsamischer Auszug der grünen Arnicapflanze,
 ist das **Wirksamste und Unschädlichste** gegen
Saarausfall und Schuppenbildung.
 Flaschen à 75 Pf. und 50 Pf. in der
Apotheke zu Dippoldiswalde.

Ein schönes Gesicht
 wird oft entstellt durch lästige Flechten, Hautausschläge etc.
„Dr. Wohlfart's Flechtenseife“
 ist das einzige, alle Hautunreinigkeiten sofort beseitigende
 Mittel. à Stück 50 Pf. Zu haben
 in Dippoldiswalde bei **Hermann Lommagch,**
 in Glashütte bei **Fr. Kadner jun.,** Drogerie,
 in Rabenau bei **Karl Köber,** Drogeriehandlung.

Eine gute Rugkub
 ist verkäuflich im **Forstbause zu Oberfrauenorf.**